

# Kanu-Tour mit den Zugvögeln

47 Kinder nahmen am Sommerferienprogramm der Stadt Weinstadt teil

VON UNSERER MITARBEITERIN  
FRANZISKA MARTIAN

Weinstadt.

„Und eins und zwei und drei.“ So klang es aus vielen Kindermündern. Das Sommerferienprogramm Weinstadt lud zu einer Kanu-Tour mit den „Zugvögeln“ auf die Rems ein. Um exakt zehn Uhr waren alle 47 Kinder am Birkelwehr, um wie die Ureinwohner Amerikas mit einem Kanadier zu paddeln.

Der elfjährigen Hannah steht die erste Tour bevor und sie ist sichtlich nervös. Ein Gang ins Wasser fände sie „schon ein bisschen eklig mit den ganzen Fischen in der Rems“. Dabei ist sie bestens dafür gerüstet mit ihrer grasgrünen Kappe, ihrem Bikini, der unter dem Kunstfaser-Shirt hervorblitzt, den rutschfesten Schuhen und den Wechselklamotten in ihrem Rucksack.

Dabei müsste sich Hannah gar keine Sorgen machen, denn Uwe Rieth sagt, dass er der „größte Sicherheitsfanatiker“ sei und es gut sein kann, heute „keine nassen Zehen zu kriegen.“ Er ist der Hauptleiter dieser „Zugvögel“-Tour und erklärt den konzentriert zuhörenden Kindern, dass man „nicht aufs Wehr zufahren sollte“, sondern die „Rems aufwärts“ gepaddelt wird. Uwe Rieth, der nach eigenen Angaben „langsam auf die 60 zugeht“, besitzt das bronzenes DLRG-Schwimmabzeichen und könnte in einem Notfall retten. Auch der 14-jährige Timo ist Rettungsschwimmer und erklärt, dass man im Fall der Fälle erst mal schauen sollte, ob der „Mann über Bord“ schwimmen kann oder ob er auf den Rücken genommen wird, um an Land zu kommen.



Mit Teamarbeit tragen die Kinder ihre Boote ins Wasser und paddeln los.

Bilder: Pavlović

## Das Boot kippt nicht von alleine um

Damit so was aber gar nicht erst passiert, erklärt der „alt-internationaler Peter“, der schon viele Flüsse in Europa abgepaddelt ist, genau, wie man ein Stechpaddel hält, wie man vorwärts- und rückwärtskommt und weist die Paddler darauf hin, dass „das Boot euch nicht einfach so umschmeißt, sondern nur, wenn ihr Blödsinn macht“.

Nach dem Ende der Ansprache und dem Anlegen der Schwimmwesten kann es endlich aufs Wasser gehen. Einige Mamas nicken ihren Schützlingen noch mal aufmun-

ternd zu, machen insgesamt allerdings einen nervöseren Eindruck als diese selber. Die Kinder schaffen die roten und blauen Kanadier über den Steg ins Wasser und das Wort „aaah“ dominiert beim ersten Schlag mit dem Paddel im Wasser. Das Ganze ist doch instabiler als angenommen, stellt auch die zwölfjährige Sonja fest. Sie betritt wackeligen Fußes mit ihren zwei Freundinnen das Boot, sie paddeln die ersten Schläge, knallen orthogonal gegen das Ufer, schellen zurück und sind erst mal total verwirrt, wie genau sie die Paddel halten müssen.

Dass dann auch noch ein Jungenboot ankommt und sie „aus Versehen“ anrempelt, gibt den drei Mädels den Rest und prompt

lassen sie mit quietschendem Geschrei und lautem Gelächter im rund drei Meter tiefen Wasser.

Die zwei Betreuer Peter und Uwe haben Spiele vorbereitet. Nachdem die 15 Boote à drei oder vier Kinder sich zu einem Floß zusammengebaut haben, indem sie alle ihre Bootsspitzen aneinanderreihen und fast die komplette Remsbreite einnehmen, spielt Peter Macker (61) den Gondolier aus Venedig und trällert „O sole mio“ in die idyllische Remslandschaft.

## Der Gang ins Wasser als lustiges und erfrischendes Abenteuer

Dann geht die Tour mit Karacho auf der 105 Kilometer langen Rems weiter. Angepeilt wird ein kleiner Schwall, den es zu überbrücken gilt. Die 20 Zentimeter hohen Wellen haben es in sich. Uwe erklärt, dass er nur mit viel Anlauf und geradem Boot überwunden werden kann. Die Kinder probieren sich aus und rufen immer wieder Sprüche wie „Wir schaffen's jetzt“ oder „Hey, lasst uns mal durch“. Der Ehrgeiz ist in den Kinderaugen zu sehen und mit viel Kraft schafft es ein Boot über den Schwall. Stolz schreien sie über die Rems: „Wir sind die Besten!“

Auf dem Rückweg zum Steg passiert der nächste nasse Ausflug: Das Boot mit den vier Jungs Vincent und Johannes (beide 12), Jan (10) und Lukas (11) kentert. Vincent erklärt, wie es passiert ist: „Wir sind nach rechts gekippt, als wir unser Nebenboot mit den Paddeln nassspritzen wollten.“ Ausgerechnet diese vier Jungs haben das am Anfang beschriebene Mädels-Boot kentern

lassen. Daher sehen sie ihren „Untergang“ gelassen und finden den Gang ins Wasser sogar „lustig und erfrischend“.

Das vorausfahrende Boot mit Betreuer Peter lädt auf der Strecke gelbe Quietschenten und Bälle ab. Das Boot, das die meisten zurückbringt, ist Sieger. Jakob (12), Felix (12) und Tim (13) haben es mit folgender Taktik geschafft: „Einfach vor, die anderen Boote rammen, wegschucken und alles einsammeln.“ Nachdem alle Boote wieder auf ihrem Platz stehen, gönnen sich einige Kinder noch eine kühle Erfrischung nach dem „anstrengenden, aber auch sehr coolen“ Vormittag auf der Rems.

## Die Paddler

■ Wer mehr über die Zugvögel erfahren möchte, geht ins Internet: [www.diezugvoegel.de](http://www.diezugvoegel.de)



47 Kinder sind gespannt auf ihre Paddel-Tour mit den Zugvögeln.



Uwe Rieth hilft mit den Schwimmwesten.